



Eine große Aufgabe

ist seit 2015 auf Deutschland und auch auf die Gemeinde Icking zugekommen: die Flüchtlinge.

Es war wohl allen von Anbeginn klar, dass ein Zusammenleben mit unseren "Gästen" uns vor eine große Herausforderung stellen wird.

Dennoch war es in jeder Hinsicht erschreckend, was sich in der Silvesternacht im Kölner Hauptbahnhof und auch in anderen deutschen Städten ereignet hat. Die von Sigmar Gabriel ausgesprochene Parole:

"Null Toleranz gegenüber Kriminalität und sexuellen Übergriffen"

kann und muss von jedermann unterstützt werden. Sicherlich werden diese Übergriffe auch von der Mehrzahl der Flüchtlinge abgelehnt, dennoch muss auch uneinsichtigen Asylbewerbern klar gemacht werden: "Unsere Gesetze, unsere moralischen Vorstellungen und unsere Lebensweisen sind von allen Menschen zu akzeptieren, die ein Gastrecht in Deutschland genießen wollen".

Natürlich sind diese Übergriffe jetzt "Wasser auf die Mühlen der Flüchtlingsgegner": Rechtslastige Strömungen, wie sie in der Pegida und aus dem braunem Sumpf der AfD schon seit langem hervor brodeln, haben natürlich jetzt "Oberwasser".

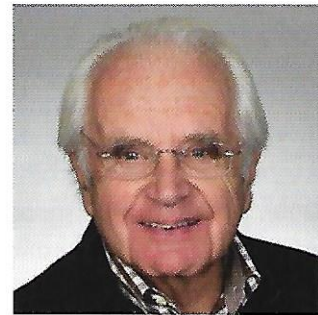
Der Rechtsextremismus darf aber in Deutschland trotz allem nicht wieder Fuß fassen. Da wo er bereits Fuß gefasst hat, muss er auf den geballten Widerstand aller Demokraten in diesem Lande treffen. Hier darf kein Kompromiss erlaubt sein.

Entschlossenheit ist gefragt

Es gilt in gleicher Weise beiden Vorkommnissen entgegen zu treten:

Wo Gastrecht missbraucht wird, muss die Härte des Gesetzes eingreifen, bis hin zur Ausweisung.

Wo aber unbeteiligte Flüchtlinge von marodierenden Glatzköpfen niedergeprügelt und Asylunterkünfte angezündet werden, muss der Staat ebenso hart eingreifen. Die Gesetze dafür reichen aus.



*Dr. Max Pick
1. Vorsitzender SPD Icking*

Eins darf nicht geschehen:

Weder die unsere Werte ignorierenden oder gar kriminellen Flüchtlinge noch die rechten Extremisten dürfen die Hilfskultur Deutschlands in Misskredit bringen.

Dr. Max Pick

SPD Ortsverein Icking

Webseite:

www.spd-icking.de

E-Mail:

info@spd-icking.de

Aufruf der SPD - Sigmar Gabriel hat nochmals deutlich gemacht: „Null Toleranz gegenüber Kriminalität und sexuellen Übergriffen“!



So Gabriel weiter:

„Die Ereignisse in der Silvesternacht sind ungeheuerlich und müssen restlos aufgeklärt werden. Wer mit Gewalt Angst und Schrecken verbreitet, den muss die ganze Härte des Rechtsstaats treffen.

Öffentliche Sicherheit ist ein sozialdemokratisches Thema. Wir werden es in der nächsten Zeit auf allen Ebenen zu einem Schwerpunkt unserer Arbeit machen – und zwar in enger Abstimmung mit Bund, Ländern und Kommunen. Wir wollen für mehr Sicherheit sorgen. Es geht um mehr Polizeipräsenz im öffentlichen Raum, eine klare Kante gegen Extremismus, Rassismus und Terrorismus und eine verstärkte Bekämpfung sowohl der Alltagskriminalität als auch der Organisierten Kriminalität.“

Die SPD-Bundestagsfraktion

hat bei ihrer Klausurtagung am 7. und 8. Januar in Berlin folgenden Beschluss gefasst

„Öffentliche Sicherheit“

Die Bürgerinnen und Bürger haben das Recht, unabhängig von ihrer persönlichen Situation und ihren finanziellen Verhältnissen, umfassend vor Kriminalität geschützt zu werden. Die SPD-Bundestagsfraktion setzt sich für einen starken Staat ein, der vor Kriminalität und Gewalt und deren Ursachen schützt. Rechte Hetze und Rechtsextremismus haben keinen Platz in unserer Gesellschaft.

Genauso wenig dulden wir widerwärtige Angriffe auf Frauen, wie sie sich in Köln, Hamburg und anderswo zu Silvester abgespielt haben. Polizei und Verfassungsschutz in Bund und Ländern müssen wir so ausstatten, dass sie ihre Aufgaben auch wahrnehmen können.

Um die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten, fordern wir, bis 2019 insgesamt 12000 neue Stellen bei der Polizei in Bund und Ländern zu schaffen. Das heißt, dass im Bund zusätzlich zu den bereits beschlossenen 3000 Stellen weitere 3000 Stellen für die Bundespolizei und beim Bundeskriminalamt sowie in den Ländern 6000 neue Stellen geschaffen werden sollen.

Impressum

Herausgeber: SPD Ortsverein Icking

Webseite: www.spd-icking.de

E-Mail: info@spd-icking.de

V.i.S.d.P.: Dr. Maximilian Pick

Telefon: 08178 3670

Redaktion: G. Jakobi (Tel. 5755)

Maximilian Pick, Christian Mielich, Sylvia Matthies, Dieter Krank

Fotografie: SPD, G. Jakobi, Max Pick

Auflage: 1500 Stück, gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Alle Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

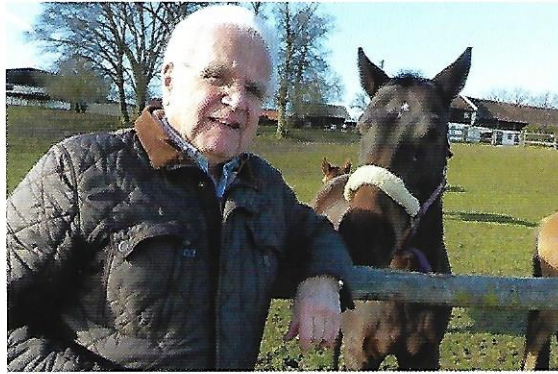
Je suis refugie, ich bin Flüchtling

Ich bin einer der vielen Flüchtlinge, der nach dem letzten Weltkrieg mit seinen Eltern aus dem Sudetenland nach Bayern kam.

Nach dem zweiten Weltkrieg waren es ca. 12 Millionen Flüchtlinge (8 Mio. in der BRD, 4 Mio. in der DDR), die in Deutschland Schutz suchten. Das Land war zerstört, die Menschen (auch die Einheimischen) hungerten, die Städte waren zerbombt, viele Männer in Gefangenschaft oder gefallen.

Was habe ich als 9-Jähriger gefühlt, als ich hier ankam? Zunächst, was wohl alle Flüchtlinge fühlen: Ich war fremd, die Bayern sprachen einen für mich schwierigen Dialekt, meine tschechische Sprache musste ich schnell vergessen, meine zweite Sprache, das Deutsch, konnte ich nur gebrochen sprechen. Ich wollte aber schnell das Fremdsein ablegen. Zunächst kamen wir in ein Auffanglager, eine Barackensiedlung in der Nähe von Allach bei München, keine menschenwürdige Unterkunft, aber der Not gehorchend. Man kann auch nicht sagen, dass wir mit offenen Armen aufgenommen wurden. Es herrschte allgemeine Hungersnot und ein großer Mangel an Wohnraum, da München und Umgebung durch die Bomben der Alliierten stark in Mitleidenschaft gezogen war. Wenn ich also heute sage „ich bin ein Flüchtling“, soll das nicht eine rhetorische Solidarisierung mit den heutigen „Asylanten“ sein, sondern es ist eine Tatsache, die mich für mein weiteres Leben geprägt hat.

Die Diffamierung der heutigen Flüchtlinge als Menschen, die angeblich nur den deutschen Sozialstaat ausbeuten wollen und die nur wegen der finanziellen Flüchtlingshilfe kommen, die bei uns höher ist als ein normales Gehalt in



ihrem Heimatland, beleidigt mich – als ehemaligen Flüchtling – persönlich. Keiner verlässt freiwillig unter Lebensgefahr seine Heimat und begibt sich ohne Not auf einen Weg über mehrere Tausend Kilometer.

„Es kommen hauptsächlich junge Männer, die doch besser zuhause den eigenen Staat aufbauen sollten!“ - so lautet ein weiteres Argument. Junge Männer kommen vielleicht in der Mehrzahl, weil sie die Strapazen einer langen und gefährlichen Flucht eher überstehen als Frauen und Kinder. Sie kommen, weil sie zu Hause verfolgt werden, einem menschenunwürdigen Leben entgehen wollen oder ihre Familien finanziell unterstützen müssen. Die meisten, die ich kennengelernt habe, sind hoch motiviert, unsere Sprache zu lernen und wollen baldmöglichst arbeiten.

Übertriebene Ängste

„Der Islam wird unsere christliche Kultur verdrängen“, ist ein anderes Horrorszenerium, das plötzlich ausgerechnet von den Menschen aus der „Schublade“ gezogen wird, die schon lange der Kirche den Rücken gekehrt haben. Das Zusammentreffen verschiedener Kulturkreise wird natürlich Probleme schaffen, die es zu bewältigen gilt, aber es stellt auch eine unermessliche Bereicherung unseres Landes dar. Für xenophobe Menschen gibt es ein gutes Rezept:

Sprechen Sie mit den Neu-Hinzugekommenen! Die Frau mit Kopftuch entpuppt sich womöglich plötzlich als ganz reizvolle Gesprächspartnerin, die jungen Männer vielleicht als schüchterne, aber auch kontaktsuchende, hilfsbereite Begleiter.

Mein erster Satz, den ich von den Flüchtlingen lernte, war: „Assalamu aleykum“ (der Friede sei mit Dir), das erste Wort, das die Flüchtlinge hier gebrauchten, war sehr oft „Danke“.

„Können wir dieses Flüchtlingsproblem schaffen?“

Dieses Jahr sind es ca. 1 Million Menschen, die von uns Hilfe brauchen. Auf 82 Deutsche kommt demnach ein Flüchtling. Wir Deutschen haben alle genug zu essen, die Städte sind längst wieder aufgebaut, wir gehören zu den reichsten Ländern Europas.

Deshalb meine ich:

„Wir können und werden dieses Problem schaffen!“

Zu diesem „Schaffen können“ gehört auch, dass unser Rechtsstaat Verletzungen unserer Gesetze und Werte mit aller Deutlichkeit und Härte ahndet – ob sie von Flüchtlingen begangen werden oder von unseren eigenen Landsleuten, ob in Köln oder in Icking.

Dr. Max Pick

In Icking angekommen

Über eine Millionen Menschen aus fremden Ländern wollten allein im vergangenen Jahr in Deutschland Schutz und Sicherheit finden. In Icking sind es bisher 107 Menschen. Für diese neuen Flüchtlinge werden als erstes Unterkünfte gebraucht. Die Gemeinde hat gemeinsam mit dem Landratsamt im Ickinger Bereich Möglichkeiten gefunden und versucht, das Beste aus dieser (nicht vorhersehbaren) Situation zu machen. Wir sind aber noch keineswegs am Ziel, sondern es ist erst der Anfang, eine menschenwürdige Lösung für diese Herausforderung zu finden.

Die Lage in unserem Ort – Stand 19.1.2016

Die Massenunterkunft in der Turnhalle beherbergt derzeit noch 66 Personen

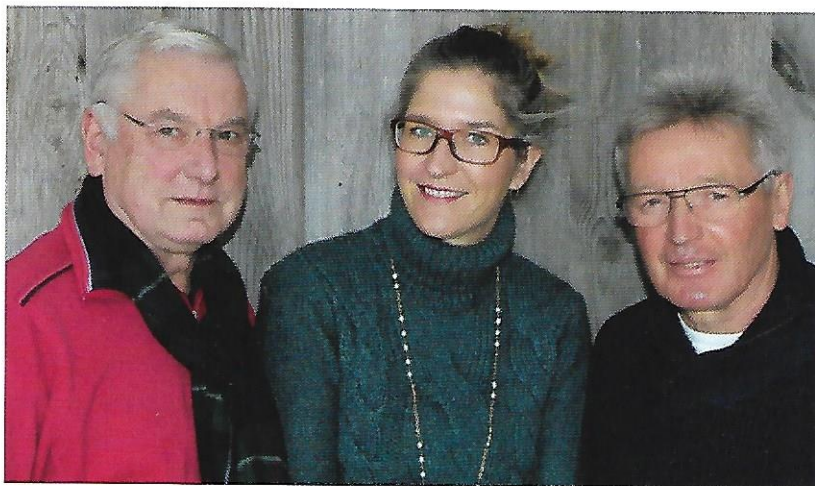
- als erstes Quartier, in dem es sich leben lässt, wurde von der katholischen Kirche schon beizeiten das leer stehende Pfarrhaus zur Verfügung gestellt. In ihm leben zwei Mütter mit ihren Kindern (insg. 7 Personen)
- insgesamt konnten bisher 37 Menschen in feste Häuser einziehen, Platz ist für 54
- in einem Haus im Angerl leben derzeit zwei Familien (8 Personen)
- ein Haus in der Mittenwalder Straße ist mit 16 Flüchtlingen belegt
- in der Sonnenläng konnten 4 Personen einquartiert werden
- in einem großen Haus in Irschenhausen sind derzeit 6 Personen untergekommen

Noch viel zu tun

Es sind aber noch weitere Unterkünfte notwendig. Die Lösung in der Turnhalle ist unbefriedigend und auf Dauer menschenunwürdig.

Die vom Landratsamt in Zusammenarbeit mit der Gemeinde geplanten vier neuen Häuser in Leichtbauweise für 96 Flüchtlinge kommen nicht so recht voran. Eine Genehmigung liegt noch nicht vor. Einer der Gründe könnte der Einspruch eines Nachbarn sein, der sich als Hemmnis erweist.

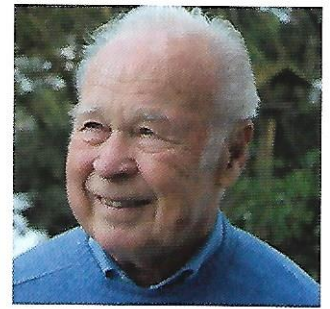
Die Gemeinde hat einen Appell an das Landratsamt gerichtet und um rasche Erledigung der anstehenden Probleme gebeten.



Das neue Trio (v.l.) Reinhard Gebhardt, Laura von Beckerath-Leismüller, Bernd Hertwig

Ermutigende Zeichen

Trotz allem: als sehr positiv erweist sich bei der Lösung der anstehenden Aufgaben und Probleme das überwältigende Engagement vieler Ickinger Bürger, die sich in einem Helferkreis (zur Zeit ca. 120 Personen) organisiert haben. Ohne deren unermüdlichen Einsatz und ohne die Unterstützung der



Paul Geppert schaltet einen Gang zurück

Gemeinde und der Kirchen stünden wir in Icking vor einem Chaos. Ihnen allen gebührt herzlicher Dank. Dieser gilt besonders Paul Geppert, der bisher die Leitung des Helferkreises innehatte und der aus Altersgründen kürzer treten möchte. Er wurde nun von dem Trio – Laura Leismüller, Reinhard Gebhardt und Bernd Hertwig – abgelöst. Ihnen gilt schon jetzt unser Dank. Wir wünschen ihnen auch für die Zukunft Ausdauer, Kraft und Geduld.

Sehr lobenswert

finden wir, dass jetzt unseren Gästen **jeden Mittwoch-Nachmittag ab 13:30 Uhr in der Turnhalle Dr. med. Stefan Mayer-Vogt** für die medizinische Beratung zur Verfügung steht.

Schaukasten-Redaktion

Auch in Icking angekommen – und zwar schon vor einiger Zeit

Haydar, Suleymann, Suheyla, Ali und Mehmet – immer freundlich

Ihr bunter Laden im Rathaus mit hochwertigem Obst, Gemüse und sonstigen feinen Lebensmitteln und Getränken wird von der Ickinger Kundschaft gerne besucht.

Freundliche Bedienung, engagierte Beratung und vor allem das Eingehen auf individuelle Wünsche sind die beste Werbung.



Immer schon in Icking

Der Schreibi ist stets zu einem Scherz aufgelegt...
...und die Brotzeiten seiner Frau erfreuen sich überregionaler Beliebtheit.

Nah beieinander

Und man verträgt sich !



Schreib- und Backwaren Baumgartner



Früchtchen

Offener Brief von Flüchtlingen in Deutschland an die Bundeskanzlerin, Frau Dr. Angela Merkel

Ereignisse in der Silvesternacht in Köln und anderen Städten

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Dr. Merkel,

wir sind Flüchtlinge in Deutschland, geflohen vor Krieg und Terror, vor Bomben, politischer Verfolgung und sexuellen Übergriffen (z. B: des IS). Viele von uns haben gefährliche Fluchtwege hinter uns. Wir sind froh, endlich in Deutschland Schutz gefunden zu haben und sind dafür dem deutschen Volk und seiner Regierung sehr, sehr dankbar.

Vor diesem Hintergrund sind wir entsetzt über das, was sich in der Silvesternacht in Köln und anderen Städten zugetragen hat. Wir verabscheuen die sexuellen Übergriffe und Diebstahldelikte mutmaßlich durch Migranten und Flüchtlinge und verurteilen sie auf das schärfste. Auch für uns ist die Würde des Menschen unantastbar, ob Mann oder Frau.

Auch für uns gilt ein strenges Diebstahlsverbot. Auch für uns ist es selbstverständlich, die Gesetze des Aufnahmelandes zu achten.

Viele von uns sind gläubige Muslime und Christen und teilen die Werte unserer Glaubensbrüder und –schwestern in diesem Land. Wir treten dafür ein, die Würde und Ehre von Frauen zu schützen, wie es Koran und Bibel gebieten. Für uns gilt das strenge Diebstahlsverbot in Koran und Bibel. Die Muslime unter uns verweisen darüber hinaus auf das strenge Alkoholverbot. Die zehn Gebote der Bibel (2. Mose, 20,2-17) haben ihre Entsprechung im Koran Sure 17, 22-39.

Wir verpflichten uns im Rahmen unserer Möglichkeiten mitzuhelfen, dass sich Verbrechen wie die in Köln nicht wiederholen und die Gastfreundschaft der Deutschen missbraucht wird.

9.1.2016

Mit freundliche Hochachtung

Anas Alhansho, Duisburg, Tel. 0157-8463019 Tel. 0157-84630192 (aus Syrien)

Asif, Paul-Rückerstr 36, Duisburg, Tel 0152-17542166 (aus Pakistan)

Mohamed Alyaman Abbas Hamo, Hofstr. 67, 45476 Mülheim/R, Tel, (aus Syrien)

Zaher Shaar, Mülheim/R, Tel. 01577-0045112 (aus Syrien)

Zum Tod von Helmut Schmidt (1918-2015)



„Ich mache weiter, bis der liebe Gott sagt: Jetzt ist Schluss“

Dieser Satz aus dem Mund von Helmut Schmidt wurde am 20. November des vergangenen Jahres zur Gewissheit. Wir alle waren von der Trauerfeier und dem anschließenden Staatsakt im Hamburger „Michel“, die im

Fernsehen live übertragen wurden, tief beeindruckt. Mit dem von ihm selbst bestimmten Ablauf des Trauergottesdienstes hat er uns eine emotionale Seite von sich gezeigt, die in seiner politischen Laufbahn nur selten sichtbar wurde. Hier galt vielmehr sein Credo: „In der Politik hat keine Emotion und Leidenschaft Platz, außer der Leidenschaft zur Vernunft.“ Und doch war Helmut Schmidt auch ein sehr schöngestimmter Mensch, mit seiner Liebe zur Musik, die er auch selbst ausübte, war er unter den Politikern seiner Bedeutung sicher eine wunderbare Ausnahme.

Helmut Schmidt, der die Nachfolge von Willi Brandt als Bundeskanzler antrat (1974 bis 1982), war der Macher im Hier und Jetzt. Obwohl von ihm der Satz stammt „wenn Du eine Vision hast, such einen Arzt auf“, so waren sein Tun und seine Entscheidungen immer auch an deren Auswirkungen auf die Zukunft orientiert. Er war einer, der stets in den großen, überregionalen Zusammenhängen des politischen Geschehens dachte, parteiliche Kleinkariertheit war ihm fremd.

Als ein überzeugter Sozialdemokrat hat er sich den Respekt der politischen Klasse in Deutschland, Europa und der gesamten Welt verschafft. Übrigens auch den seiner politischen Gegner – oftmals auch unter Inkaufnahme der Kritik seiner eigenen Parteibasis, so bei der Nachrüstung oder (erst kürzlich wieder) bei der Integrationsfrage von Muslimen.

Schmidt hat die Politik im Nachkriegs-Deutschland geprägt wie kaum ein anderer. Und er war auch lange nach Beendigung seiner politischen Laufbahn eine politische Autorität, eine moralische Instanz, an der sich viele seiner Weg- und Zeitgenossen orientieren und Rat holen konnten.

Er wird viele Spuren hinterlassen.

Mit Respekt vor Deinem Lebenswerk verabschieden wir uns von Dir. Du wirst uns und unserer Partei fehlen.

Die Schaukasten-Redaktion

Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins 2016



Am 23.01.2016 fand die Jahreshauptversammlung der Ickinger SPD im Landgasthaus Klostermeier statt. Nach der Verabschiedung des Ortsvereinsprotokolls vom 12.11.15 folgte der Rechenschaftsbericht des noch amtierenden Vorstandes und ein Bericht aus dem Gemeinderat.

Anschließend wurde – nach Entlastung des bisherigen Vorstandes – der neue Vorstand gewählt:

Gewählt wurde Dr. Maximilian Pick, Tierarzt und Sachverständiger, zum ersten Vorsitzenden, Silvia Matthies, Journalistin wurde 2. Vorsitzende. Als Kassiererin konnte Karin Siebert gewonnen werden, die schon früher das Amt innehatte. Der bisherige Kassier Ralph Herbig musste seinen Posten wegen seines beruflich bedingten Umzugs nach Freudenstadt aufgeben.

Arndt Spahn wurde zum Betreuer der Ortsvereinshomepage bestimmt. Als Revisoren fungieren in Zukunft Konrad Sedlmeyer und Dr. Wolfgang Bambuch. Die Gemeinderatsfraktion wird durch Christian Mielich im Vorstand des Ortsvereins vertreten. Als Juso-Vertreter gehört weiterhin Constantin Beier dem Vorstand an.

Rückblickend hatte der bisherige Vorstand in seinem Bericht die Ereignisse des vergangenen Jahres skizziert, die neben drei Vorträgen bzw. Filmen vorwiegend durch die Ickinger Flüchtlinge bestimmt wurden. Auch im neuen Jahr liegt der Focus bei der Integration der Flüchtlinge und der Unterstützung der bewundernswerten Arbeit des Ickinger Helferkreises. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Ortsvereins in den kommenden zwei Jahren soll die Kommunalpolitik, insbesondere der Wohnungsbau sein. Das weitere Programm wird der neue Vorstand erarbeiten.



Wir freuen uns oder: Was lange währt...

Wir freuen uns mit Josef Brustmann, unserem Ickinger Mitbürger, der in diesen Tagen den **SONDERPREIS DES DEUTSCHEN KABARETT-PREISES 2015** verliehen bekam.

In der Begründung liest man über den Musiker, Multi-Instrumentalisten, Lyriker und Kabarettisten Brustmann:
"Seine Vielseitigkeit zeichnet ihn aus – ob als Solo-Kabarettist in absurd-valentinscher Tradition, als poetischer Bühnenpartner von Marianne Sägebrecth bei den "Sterbeliedern fürs Leben" oder als Mitglied des Bairisch-Diatonischen Jodelwahnsinns.

Josef Brustmann spielt sich nie als Platzhirsch in den Vordergrund, sondern besticht mit leisen, tiefgründigen Tönen.
Eine wohltuende und wichtige Ausnahmeerscheinung im oft so lauten Kabarettbetrieb."

Bleibt uns nur noch – von Herzen zu gratulieren!

Die Schaukastenredaktion

P.s: Zum Thema dieses Schaukastens: Josef Brustmann und vor allem seine Frau Olivia Reinecke nehmen sich trotzdem Zeit, bei der Betreuung unserer Flüchtlinge mitzumachen.

Aktuelles aus dem Gemeinderat

Transparenz und Bürgerbeteiligung schauen anders aus



Eigentlich würde ich Sie – liebe Ickinger Mitbürger - hier gerne über aktuelle Themen aus dem Gemeinderat informieren. Was sich bei uns so tut, wohin die Entwicklung zu verschiedenen Themen geht, welche Positionen ich dazu habe und wie meine Ideen und Pläne zu deren Umsetzung aussehen.

Eigentlich wäre es doch so wichtig, sich mit Ihnen auszutauschen über Themen wie Breitband, Ortsentwässerung, die Wiese am Egartsteig oder die Unterbringung von Asylbewerbern und deren Folgen. All diese Themen stoßen auf große Wahrnehmung in unserer Gemeinde und ich würde so gerne mit Ihnen darüber diskutieren, Sie informieren und mit Ihnen mögliche Lösungen erarbeiten.

Doch ich dürfte Ihnen nur Halbwahrheiten erzählen, elegante und inhaltsleere Umschreibungen wählen, Unwahrheiten durch Weglassen von Informationen andeuten oder aber gar nichts sagen. Denn all diese Themen dürfen in Ihrer Gesamtheit nicht öffentlich behandelt werden, sie stehen im 'nicht öffentlichen' Teil der Gemeinderatssitzungen auf der Tagesordnung, sie werden im nicht öffentlichen Teil der Gemeinderatssitzungen besprochen und beschlossen, sie werden als Tagesordnungspunkt mit Namen und Zahlen verknüpft, die nicht öffentlich genannt werden sollen, wollen und dürfen und sie sind damit von mir als Gemeinderat geheim zu halten. Das heißt, nicht nur die Namen und Zahlen, die selbstverständlich nicht öffentlich sind, sondern die umfassenden Sachverhalte.

Nur ein Beispiel dazu ist das Thema der Asylunterkünfte verbunden mit dem Projekt 48 & 48 in Dorfen und Irschenhausen. Ein sehr komplexes Thema, zu dem es zumindest in Dorfen und nur auf Nachdruck der Dorfener, eine öffentliche Bürgerversammlung gab, bei der die Bürger ihre Ablehnung gegenüber dieser ungleichen Verteilung auf einen Gemeindeteil äußern durften. Aber sind wir mal ehrlich: Diese Veranstaltung war doch nichts anderes als eine Präsentationsveranstaltung für den Investor, der nicht erst seit dieser Bürgerversammlung die Mehrheit des Gemeinderats fest im Griff hat.

Für die Zukunft wünsche ich mir eine Transparenz der Ickinger Gemeinderatsbeschlüsse, die es den Bürgern ermöglicht, unsere Entscheidungen nachzuvollziehen. Ich wünsche mir sachliche Entscheidungen, die nicht von Einzelinteressen getragen sind. Und ich wünsche mir einen mutigen Gemeinderat, der auch einmal Fehler eingestehen und ein Projekt stoppen kann, wenn die Kompromisse anfangen faul zu werden. Die Tagesordnung unserer Sitzungen, öffentlich wie nicht öffentlich, sollte als Werkzeug der Transparenz für unsere Bürger dienen.

Christian Mielich